

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 204.

Montag am 6. September

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionskämpel von 15 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionskämpels).

## Amtlicher Theil.

**S.** k. k. Apostolische Majestät haben das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben an den Minister des Innern zu erlassen geruht:

„Lieber Freiherr von Bach! Es gelangen so zahlreiche Akte der Wohlthätigkeit, welche aus Anlaß der Geburt Meines Sohnes des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph in allen Provinzen Meines Reiches gelebt wurden, zu Meiner Kenntniß, daß es Mir zum wahren Bedürfnis wird, Meine wärmste Anerkennung dafür auszusprechen.

Ich beauftrage Sie, diese zu verlaublichen und beizufügen, daß Mir solche Kundgebungen der Wohlthätigkeit Meiner Unterthanen der erwünschteste Ausdruck ihrer freudigen Theilnahme an dem erwähnten glücklichen Ereignisse sind.

„Laxenburg, am 3. September 1858.“

**Franz Joseph m. p.**

**S.** k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung ddo. Laxenburg 23. August 1. J. an dem Metropolitankapitel zu Agram zum Archidiaconus cathedralis den Abt de Kolban, und Archidiaconus Dubicensis, Adam Mravinec, zum Archidiaconus de Urboc den Domherrn Franz Milinković, zum Archidiaconus de Chasma den Domherrn Ignaz Kristanović, und zum Archidiaconus Dubicensis den Domherrn Georg Krizanić, dazu zu Domherren die Vize-Erzpriester und Pfarrer Georg Muzler, Philipp Perok und Peter Bilic, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den provisorischen Gerichts-Adjunkten Anton Fischer zum definitiven und den Bezirks-Aktuar Josef Krupka zum provisorischen Gerichts-Adjunkten in Wäbren und Salsien, den Eszteren für das Kreisgericht in Znam einannt.

Der Justizminister hat den Bezirks-mis. Aktuar Josef Rziha zum provisorischen Kreisgerichts-Adjunkten in Reichenberg ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar Mathias Rudritius zum provisorischen Kreisgerichtsadjunkten in Eger ernannt.

**Erlaß des Finanzministeriums vom 1. September 1858,**

wirkam für alle Kronländer, womit die Bestimmungen über die Hinausgabe neuer auf österreichische Währung lautender Banknoten zu 10, 100 und 1000 Gulden kundgemacht werden.

In Folge der kaiserlichen Verordnung vom 30. August 1858, womit die Einberufung der auf Konventions-Münze lautenden Banknoten und die Hinausgabe von Banknoten, die auf österreichische Währung lauten, angeordnet wird, hat die Direktion der privilegierten österreichischen Nationalbank die Hinausgabe von neuen, auf österreichische Währung lautenden Banknoten zu 10, 100 und 1000 Gulden, dann die Einberufung der gegenwärtig im Umlauf befindlichen, auf Konv.-Münze lautenden Banknoten, unter den in der beifolgenden Kundmachung der Nationalbank vom 1. September 1858 enthaltenen Modalitäten beschloffen.

Der bisher für die öffentlichen Kassen bei der Einziehung von Banknoten übliche Grundsatz, daß die alten Banknoten bei Abfuhr und Zahlungen der Kassen unter sich noch durch weitere 3 Monate über den, für den Privatverkehr festgesetzten Einziehungstermin verwendet werden können, wird dahin abgeändert, daß die von der Nationalbank einberufenen alten Banknoten nur noch einen Monat nach dem, für die bezügliche Gattung derselben im §. 6 der kaiserlichen Verordnung vom 30. August 1858 festgesetzten Einberufungstermine bei den Abfuhr und

Zahlungen dieser Kassen unter sich verwendet werden können.

Freiherr v. Bruck m. p.

In Folge der Allerhöchsten Verordnung vom 30. August 1858 (R. G. B. Nr. 131), womit die Einberufung der auf Konventionsmünze lautenden Banknoten und die Hinausgabe von Banknoten, welche auf österreichische Währung lauten, angeordnet wurde, hat die Direktion der privilegierten österreichischen Nationalbank, mit Zustimmung des hohen Finanzministeriums, nachfolgende Verfügungen zu treffen beschloffen:

4. Die Banknoten, welche auf Konventions-Münze lauten und die Kategorien von 10, 50, 100 und 1000 fl. bilden, werden zu den nachfolgend angegebenen Terminen einberufen und aus dem Umlauf gezogen.

2. Die Banknoten zu 1000 fl. sind nämlich nur bis 31. Mai 1859 bei sämtlichen Bankkassen sowohl in Wien als zu Linz, Salzburg, Innsbruck, Prag, Reichenberg, Brünn, Olmütz, Troppau, Krakau, Lemberg, Pesth, Debreczin, Kaschan, Temeswar, Hermannstadt, Kronstadt, Agram, Fiume, Triest, Klagenfurt, Laibach und Graz, im Wege der Zahlung, nach Maßgabe der Bestimmungen der §§. 10 und 13 des Patentgesetzes vom 27. April 1758 (R. G. B. Nr. 63) anzunehmen.

Nach dem 31. Mai 1859 ist die Annahme derselben allein bei den Bankkassen in Wien zulässig; nach dem 30. Juni 1859 aber ist sich wegen des Umtausches dieser Banknotenkategorie unmittelbar an die Bankdirektion zu wenden.

3. Die Banknoten zu 100 und zu 50 fl. werden in Wien und bei den obgenannten Bankkassen bis 31. Juli 1859, im Wege der Zahlung, den Bestimmungen des Patentgesetzes vom 27. April 1858 gemäß, angenommen. Im Monat August findet diese Annahme nur bei den Bankkassen in Wien Statt.

Nach dem 31. August 1859 aber ist sich wegen des Umtausches unmittelbar an die Bankdirektion zu wenden.

4. Die Banknoten zu 10 fl. werden bis 30. September 1859 bei allen vorgenannten Bankkassen als Zahlung, nach den Bestimmungen des Patentgesetzes vom 27. April 1858 angenommen. Im Laufe des Monats Oktober 1859 können dieselben nur noch bei den Bankkassen in Wien als Zahlung verwendet werden.

Nach dem 31. Oktober 1859 aber ist sich in Betreff der noch im Umlauf befindlichen Banknoten zu 10 fl. ebenfalls an die Bankdirektion zu wenden.

Im Sinne der Allerhöchsten Verordnung vom 30. August 1858 beginnt die Nationalbank vom 6. September 1858 an schon mit der Hinausgabe der auf österreichische Währung lautenden Banknoten in Wien einzuweisen in dem Geschäftszweige der Eskomptierung von Wechseln, welche auf österreichische Währung lauten, unter den sonstigen, durch das Reglement vorgeschriebenen Bestimmungen.

Wann und in welcher Zensfolge sowohl in Wien, als auch bei den Bank-Zentral-Eskompte-Anstalten sämtliche Bankgeschäfte in österr. Währung durchgeführt werden sollen, darüber wird demnächst eine besondere Kundmachung erfolgen.

Die Noten der österr. Währung werden in drei Kategorien und zwar zu 1000 fl., 100 fl. und 10 fl. in Umlauf gesetzt.

Wien, am 1. September 1858.

Pipiz,  
Bankgouverneur.  
Sina,  
Bankdirektor.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien, 3. September. Ihre Majestät die Kaiserin haben sich allergnädigst bewegen gefunden, mehreren hiesigen Wohlthätigkeits- und Humanitäts-Anstalten

den Betrag von 2500 fl. C. M. allergnädigst zuzuwenden, deren Vertheilung der Allerhöchsten Bestimmung gemäß bereits eingeleitet wurde.

Wien, 4. September. Ihre Majestät die Kaiserin haben dem Kloster der hochw. Klarissinnen in Venedig 300 E. allergnädigst zu spenden geruht.

— Sr. Majestät der Kaiser Ferdinand haben den Betrag von 3000 und Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna den Betrag von 2000 fl. den Schulschwestern in Prag zu widmen geruht.

— Das Unterrichtsministerium hat verordnet, daß die Lehrer an den Volksschulen ihren Schülern von der dritten Klasse an die neue österreichische Währung zu erläutern und dabei die Lehre über Dezimalbrüche vorzutragen haben. An den unteren Klassen genügen praktische Vorträge über die neuen Münzen etwa mit Vorzeigung der Münzstücke selbst. Das Unterrichtsministerium hat ferner eine populäre Darstellung der die neue Währung betreffenden Bestimmungen und Rechnungen zum Gebrauche in den Schulen aufertigen lassen. Der sehr billige Preis von 3 kr. per Exemplar wird die Anschaffung in den weitesten Kreisen möglich machen.

— In Folge der in München zwischen den Regierungen des süddeutschen Münzvereins gepflogenen Verhandlung hat die königlich bayerische Regierung durch eine am 16. August 1858 publicirte Verordnung den bisherigen gesetzlichen Werth der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke (24 und 12 Kreuzer süddeutscher Währung), welche das Gepräge der Staaten des süddeutschen Münzvereins, nämlich von Baiern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Meinungen, den Hohenzollern'schen Landen, Nassau, Schwarzburg-Rudolstadt, Hessen-Homburg und Frankfurt oder einer derselben einverleibten erloschenen Münzherreschaft tragen, vom 16. November 1858 an aufgehoben und von diesem Tage an für die obgedachten Münzstücke der Kassenkurs von 23½ und 11 Kreuzer süddeutscher Währung angeordnet. Auch der Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt am Main hat die gleiche Verfügung getroffen.

Die königlich preussische Regierung hat mit Verordnung vom 15. August d. J. in den Hohenzollern'schen Landen den Zwanzigkreuzerstücken und Zehnkreuzerstücken ohne Unterschied des Gepräges die Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel vom 16. November 1858 an benommen; in den Hohenzollern'schen Landen die königlichen Kassen aber ermächtigt, vom 16. November d. J. an bis auf weitere Anordnung die Zwanzigkreuzerstücke und die Zehnkreuzerstücke österreichischen Gepräges und von dem Gepräge derjenigen erloschenen Münzherreschaften, deren Gebiete zu Oesterreich gehören, zu 23½ und 11 kr. süddeutscher Währung anzunehmen.

Es wird daher Jedermann darauf aufmerksam gemacht, daß die Zwanzigkreuzerstücke und Zehnkreuzerstücke süddeutschen Gepräges, welchen laut Allerhöchsten Patentgesetzes vom 27. April 1858, §. 11, der gesetzliche Umlauf im Kaiserthume nur bis einschließlich 31. Oktober 1858 gewährt bleibt, in den Gebieten der obgenannten Regierungen nur bis einschließlich 15. November 1858 die bisherige gesetzliche Geltung von 24 Kreuzer und 12 Kreuzer süddeutscher Währung haben werden.

— Der russische Fregattenkapitän Tschichajoff ist mit Depeschen vom Admiral Putiatine aus Tien-tsin, darunter der Originalvertrag in russischer, chinesischer und mandchurischer Sprache, der zwischen Rußland und China abgeschlossen wurde, in Triest eingetroffen. Da Tschichajoff sich der Kontumaz unterziehen mußte, so übernahm der russische Konsul in Triest, Graf Cassini, die Depeschen, und beförderte sie an die Gesandtschaft nach Wien. Von hier werden dieselben durch einen eigenen Kurier nach St. Petersburg expedirt.

Der russische Kriegsdampfer „Polkon“, Kapitän Jouschkoff, begibt sich von Ragusa nach Triest, um daselbst Proviant einzunehmen, und kehrt dann nach Ragusa zurück.



## Fraukreich.

Paris, 29. August. Marschall Randon, der seit Gründung des neuen Ministeriums für Algerien nicht auf seinen Posten zurückgekehrt ist, sondern zurückgezogen auf seinen Gütern bei Grenoble lebt, hat dem Generalkathe des Jfere-Departements prästirt und bei Gröfönung desselben eine Rede gehalten, worin er von seiner „Heimkehr in dieses Departement nach langjähriger Abwesenheit“ sprach.

— Beinahe mit denselben Worten verkündigten „Pays“ und „Patrie“, es sei für die Moldau und Walachei die Bezeichnung: „Vereinigte Fürstenthümer“, angenommen worden. Aus dem Namen schließen beide Blätter auf die Sache. Man sieht es jetzt erst, sagt das eine wie das andere, daß Frankreich das Terrain, worauf es sich gestellt hatte, keinen Augenblick verlassen hat, daß es ihm vielmehr gelungen ist, seine Ueberzeugung den auf der Konferenz vertretenen Mächten mitzutheilen und die Idee der Union in allen wichtigen Punkten zur Geltung zu bringen. Jedermann weiß heute zuverlässig, daß die französische Idee der Union zu keiner Geltung gelangen konnte, und daß die abgeschlossene Konvention das Ergebnis gegenseitiger Zugeständnisse ist. Die genannten Blätter setzen sich in Widerspruch mit dem „Moniteur“, indem sie ihren Lesern den Schein für Realität und ein Wort statt der Sache geben, um eine Erregungssache zu verkünden, welche nicht vorhanden ist.

Paris, 31. August. Zur Belohnung für ihre schöne Haltung bei dem Angriffe und der Einnahme der Fests am Peibo haben 4 Schiff-Leutnants den Offiziersgrad und 23 andere Marine-Offiziere, Wundärzte und Aspiranten das Ritterkreuz der Ehrenlegion, so wie 40 Kanoniere und Matrosen die Militär-Denkmedaille erhalten.

— Die „Indépendance Belge“ kann nicht umhin, zu bemerken, daß die Zusagen China's recht schön seien, doch werde es auf die Ausführung ankommen; denn 1844 habe die Regierung Louis Philippe's schon durch Herrn von Lagrèze zu Gunsten des Christenthums wichtige Erfolge erlangt, doch habe eben wegen zu großen Vertrauens von europäischer Seite auf diese chinesischen Zusagen Herr Chapdelaine den Martyrertod erlitten, und die Christen-Verfolgung sei von Neuem begonnen worden. Die französische Regierung sei deshalb gesonnen, die Anzahl der Kriegsschiffstationen in jenen Gewässern zu vermehren, und es sollte deshalb auch mit Portugal unterhandelt werden, um den wichtigen Posten Macao zu verstärken. Der Pariser Korrespondent der „Indépendance“ erzählt, daß ein ehemaliger Missionär in China, als er die Friedens-Depeche des „Moniteur“ gelesen, geäußert habe: „Wenn dieser Vertrag gehalten wird, so hat er eine unberechenbare Tragweite; in Kurzem wird das chinesische Reich alsdann zerstückelt und durch drei oder vier von einander unabhängige Staaten ersetzt sein.“

## Spanien.

Madrid, 24. August. Der Minister-Präsident O'Donnell ist entschlossen, eine Armee gegen die Bewohner des Rif an der Küste Afrika's (Riffpiraten) zu senden. Es ist das ein Krieg, der unumgänglich notwendig ist zur Erhaltung der Besitzungen, welche wir an jener Küste haben, und die Regierung könnte für diesen Krieg auf die Unterstützung aller Parteien rechnen; aber alle Ministerien, die sich bisher folgten, hatten viel zu viel mit inneren Angelegenheiten zu thun (d. h. um sich am Ruder zu erhalten), als daß sie Zeit übrig behalten hätten, um an die Würde und die Sicherheit des Landes in jener Hinsicht zu denken. Es heißt, man werde Don Juan Prim mit 25.000 Mann nach Afrika senden; aber man zweifelt stark, daß es wirklich dazu kommen werde, der Bevölkerung des Rif eine ernste Lektion zu erteilen. Wenn O'Donnell im Stande wäre, Herr aller Bewegungen im Innern zu werden, so wäre er allerdings ganz der Mann, eine solche Expedition zu organisiren und auch zu führen; er ist ein vorzüglicher Soldat, rasch zur That und fest in seinen Entschlüssen; keiner kennt die Armee so gut wie er, und man kann dreist behaupten, daß Niemand so viel ausrichten kann mit spanischen Truppen als O'Donnell.

Madrid, 27. Aug. O'Donnell trifft den 14. oder spätestens 15. Sept. hier ein, um mit seinen Kollegen alles Nöthige zur Auflösung der Cortes vorzubereiten. Die reaktionäre Partei ist wohl selber jetzt von dem unvermeidlichen Schicksale überzeugt, das ihr bevorsteht. Hauptsächlich wendet sie, im Vereine mit Ultra-Moderados und Karlisten, ihr Augenmerk auf Katalonien und seine so leicht erregbare Arbeiter-Bevölkerung. Die Unruhen, welche bis jetzt stattgefunden haben, waren nicht sehr ernstlicher Natur; die Umgebungen der Unzufriedenheit waren vereinzelt und fanden bei der großen Masse keinen sonderlichen Anklang, da man sehr wohl weiß, wo sie herkommen und wozu sie führen sollen. Etwa 20 Verhaftungen wurden bis jetzt vorgenommen. Ist auch der Plan mißglückt, eine solche Bewegung auf Rechnung der liberalen Partei zu schreiben, so hat man es leider doch wohl fertig gebracht, die so lang' ersuchte Auf-

hebung des Belagerungs-Zustandes hinauszuschieben. — Jeder Tag bringt aus den verschiedensten Theilen Spaniens neue und effektante Proben des auf die Wählerlisten angewandten Nocedal'schen Systems. So hat man in Segorbia das beinahe Unmögliche geleistet. Von 203 eingeschriebenen Wählern bezahlte nur Einer die gesetzlich erforderliche Steuer von 400 Reales. Alle übrigen waren als brauchbare, ergebene Leute eingetragungsgelt.

Ueber die Reise Ihrer Majestät der Königin wird aus Aviles vom 23. August Abends telegraphisch berichtet:

„Ihre Majestät die Königin, der König und die königliche Familie sind um 4 Uhr Nachmittag glücklich in dieser Stadt angekommen, in der sie auch morgen noch verweilen werden. Ihre Majestät haben sich bereits zu Fuß und ohne Begleitung der Bevölkerung in den zum k. Palast führenden Straßen gezeigt. Die Königin wird nicht müde, in diesem Theile des Landes zu verweilen, in welchem die Städte an Ergebenheitsbezeugungen einander zu überbieten suchen.“

Die „Gaceta“ kündigt den Beschluß der allgemeinen Gesundheits-Junta wegen des Gesundheitszustandes von Ferrol und anderen spanischen Häfen auf der cantabrischen Küste an, welche sämmtlich als gesund erklärt werden. — Den Marinebehörden zu Cadix ist Befehl gegeben worden, in möglichst kürzester Zeit alle Transport-Kriegsschiffe in Bereitschaft zu halten, um zwitausend Mann nach den spanischen überseeischen Besitzungen zur Ausfüllung der Cadix zu verschiffen. In Ferrol wird das Transportschiff „Minna“ ausgerüstet, um unverzüglich Kriegsbedarf und Lebensmittel nach Fernando-Po zu laden. Dasselbe Schiff wird außerdem 500.000 Reales (125.000 Fr.) in Bier-Real-Stücken, die dieses Jahr geprägt worden sind, einnehmen.

## Niederlande.

Am 28. v. M. wurde die Session der Generalstaaten durch den Justizminister Herrn Voot, geschlossen. Der Minister berührte in seiner Schlussrede keinen Gegenstand von allgemeinem Interesse.

## Türkei.

Von der bosnischen Grenze, 24. Aug. In Gradacac und Umgegend ist das Loß der Rajab ein sehr trauriges, sie wird dort durch die Muselmänner unter Führung des Beg Gradacac hart bedrängt, die ansehnlicheren Christen werden eingekerkert und in Thürme gesperrt, Weiber, alte Männer und Kinder mißhandelt und ihrer Habe beraubt. Zwischen Montenegro und Serbien, unweit Kosovo, sind die Christen mehr im Vortheile, indem sie dort den schwachen Ausgang, welcher den Türken für den Sakkurs diene, versperrt haben. Ein gewisser Cosic, der einst beim serbischen Ministerium diente, münkt die Christen zur Ausdauer auf — er unterstützt sie auch mit dem Gelde — freilich fehlt ihnen Munition und Waffe.

— Die neueste türkische Anleihe von 5 Millionen Pfd. St. ist mit dem Hause Dent, Palmer und Komp. in London abgeschlossen. Die erste Ausgabe erfolgt im Betrage von 3 Mill. zu 85 Prozent. — Diese Anleihe ist nicht allein durch die Revenuen der Türkei im Allgemeinen zu decken, sondern sind für dieselbe noch als besondere Sicherheiten die Einnahmen der Zölle und der Ölroi von Konstantinopel angewiesen. Diese Einnahmen betragen 600.000 Pf. St. im J. 1857. Eine von der kaiserlichen Regierung ernannte Spezialkommission wird die Erhebung dieser Steuern überwachen und aus 5 Mitgliedern bestehen. Zwei derselben ernannt die Regierung; die zwei anderen wählen die Kontrahenten und der jedesmalige Finanzminister übernimmt den Vorsitz. Die von den Kontrahenten ernannten Kommissionsmitglieder werden zugleich die Vertreter der Aktionäre sein und bei den Beratungen sollen ihre Stimmen eben so viel wie die der anderen Kommissionsmitglieder gelten.

## Rußland.

Petersburg, 25. August. Ein sehr großes Brandunglück hat die Stadt Astrachan heimgesucht. Am 12. August gegen 10 Uhr Abends gerieth eine am linken Ufer der Wolga belegene Niederlage von Wölkchen-Nissen in Brand. In weniger als einer Viertelstunde ergriff das Feuer einen benachbarten Landungsplatz, wo es in kürzester Zeit eine bedeutende Quantität Bretter vernichtete. Ein heftiger Wind fachte das Feuer noch stärker an und um halb 11 Uhr stand schon ein zweiter Landungsplatz und ein Wohnhaus am Wolga-Quai in Flammen, die bald weitere Nahrung fanden. Als gegen Mitternacht der Wind in einen Sturm ausartete, mußte man zum Einreißen einer ganzen Reihe von Gebäuden schreiten, wodurch nach der einen Seite allerdings weiterer Gefahr vorgebeugt wurde. Aber um 3 Uhr Nachts warf der Wind einige brennende Balken auf eine im Hafen stehende und mit Holz beladene Barke, die im Augenblicke in Flammen aufging, welche eben so schnell mehrere andere Handelsfahrzeuge ergriffen. Die ganze Reihe dieser Fahrzeuge mit brennendem Tannwerk riß

sich von den Anfern los und wurde die Wolga abwärts getrieben, auf dem Wege das verheerende Element noch einigen anderen Schiffen mittheilend, und zwar nach einem Punkte zu, wo bedeutende Getreidevorräthe lagerten. Um diese zu retten, wurden die dort stehenden, meist mit Mehl beladenen Schiffe und Barken vom Strande gelassen. Diese ganze brennende Masse schwamm, eine Strecke von ungefähr 3 Werst zurücklegend, an eine unbewohnte Insel getrieben, wo einige Schiffe versanken, andere erloschen. Unweit von diesem Orte aber stießen zwei brennende Barken auf ein am Abend vorher angekommenes Schiff mit Pulver; es erfolgte eine fürchterliche Explosion, wodurch etwa vier Werst von dem Ausgangspunkte des Feuers entfernt, eine Niederlage von Staatsproviand, 37.000 Tschetw., so wie ein Privatholzplatz in wenigen Minuten verbrannten.

Am 13. um 10 Uhr Vormittags rissen sich wieder einige Schiffe los, welche gegen die auf der s. g. Zaren-Wede stehende Karavane mit Staatsproviand trieben. Mit Bligesschnelle standen hier wieder 17 Schiffe in Flammen, von welchen 12 noch ihre vollständige Ladung hatten. Außerdem verbrannten noch eine Barke mit Ammunition und drei Schiffe mit Tuch, alles Staatsgut. An Privathäusern wurden 121 in Asche gelegt und 11 Landungsplätze mit allen dort lagernden Materialien, ferner die steinerne Kirche der Mutter Gottes von Kasan zerstört. Die Zahl der verloren gegangenen Schiffe und der Belauf des durch dieses Unglück verursachten Schadens ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

## Amerika.

New-York, 16. August. Gestern ward hier der Grundstein zu der neuen katholischen St. Patrick's-Kathedrale gelegt. Die Feier war eine höchst imposante. Mindestens 100.000 Katholiken waren zugegen, und der Erzbischof Hughes hielt eine Predigt.

Der Präsident Buchanan ist vorgestern Abends wieder in Washington eingetroffen. Am Morgen desselben Tages kamen dortselbst die Friedenskommissäre Powell und W. Culloch von Utah aus an. Was sie über das zwischen den Mormonen und der Regierung getroffene Abkommen berichten, weicht nicht wesentlich von dem bereits Bekannten ab. Obwohl der Friede hergestellt, die Macht des Gesetzes zur Geltung gebracht und die Autorität der Bundesregierung anerkannt worden war, so nahmen doch die Kommissäre keinen Anstand, zu erklären, daß noch viel zu thun übrig bleibe, bis die Mormonen zu dem für die Fortdauer freundschaftlicher Beziehungen unerlässlichen Gehorsam gebracht sein würden. Die Kommissäre bestätigten ferner die bisherigen Berichte über das Benehmen des gefürchteten Brigham Young gegen seine bekehrten Anhänger. Sein Verfahren war so ungerecht und tyrannisch geworden, daß man es für nöthig befand, den Beamten der Bundesregierung in Utah nochmals ihre Instruktionen einzuschärfen, kraft deren sie den Bewohnern des Territoriums allen in ihrer Macht stehenden Schutz gewähren sollten. Briefe aus Utah enthalten sehr merkwürdige Enthüllungen über die Vielweiberei unter den Mormonen. Es scheint aus denselben hervorzugehen, daß das Buch Mormon, die höchste Autorität der Sekte, die Vielweiberei und das Konkubinat ausdrücklich verbietet und verdammt, und daß Brigham Young, indem er die Ausrufe der Vielweiberei in seinem Staate einführt, einem ausdrücklichen Gebote der Mormonen-Bibel handelte.

## Ostindien.

Auf dem East India House in London ist folgendes Telegramm eingetroffen:

„An J. D. Dickinson, Esq., India House, London.“

„Die flüchtigen Rebellen von Gwalior versuchten, nachdem sie am 19. Juli eine Demonstration gegen Bunde gemacht hatten, über den Bundas zu gehen, gelang ihnen jedoch nicht. Am 13. Juli bedrohten sie Bihur und Bughur. Die Streikräfte von Nimnich hielten sich bereit, am 1. August auszurücken, um mit Holmes Kolonne zu operiren, die sich zur Zeit der letzten Nachrichten zu Bunde befand. Die Zahl der Rebellen war bedeutend; sie wurden auf 4—5000 Mann geschätzt und hatten 5 Kanonen. Ihre Führer waren Lantia Topi, Heydial und Andere. Ein kleines Detachement unter Major Primes war von Alwaradabad nach Limasone (?) vorgeschoben worden mit der Instruktion, nöthigenfalls nach Kheirwarra zu marschiren. Die Sawunt Offiziere hatten der portugiesischen Regierung angezeigt, sie seien bereit, sich zu unterwerfen. Die angeblich von dem Generalgouverneur erlassene und in den für Europa bestimmten, in Bombay erscheinenden Blättern vom 19. Juli veröffentlichte Annahme war von amtlicher Seite als ein vollständig erlogenes Nachwerk erklärt worden.“

„H. P. Anderson, Regierungsekretär, Schloß von Bombay, 4. August.“

„B. Montanaro, Malia, 29. August 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens.“



Die „Times“ bringt außerdem folgende Nachrichten:

„Sir Hope Grant ging am 20. Juli von London ab, um Mann Singh zu entsetzen und Syzabad zu nehmen. Die Radshputana-Rebellen sind, nachdem sie Lowl geplündert hatten, gegen den Chumbal zu geflohen, verfolgt von Oberst Homes Roberts.“

### Vermischte Nachrichten.

Laibach, 6. September. Gestern Nacht um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr wurde hier eine schwache Erdschütterung in der Richtung von Ost nach West mit einem schwachen unterirdischen Geräusch wahrgenommen.

Laibach, Gestern (den 5.), begünstigt vom schönsten Wetter, fand in dem Bräuhausegarten „am grünen Berg“ eine nachträgliche Feier der Geburt des Erzherzog-Kronprinzen Rudolph statt. Schon am Nachmittag hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden und als Abends Pöblerschüsse den Beginn des Feuerwerks verkündeten, waren alle Räume der Anlage überfüllt. Der Garten war mit bunten Lampen und Ballons beleuchtet, Transparente waren angebracht, und wenn auch das Feuerwerk die gehegten Erwartungen durchaus nicht erfüllte, so war die Stimmung des Publikums doch die beste und gab sich in dem Beifallspenden und lautem Jubel kund, als von der k. k. Jägerkapelle die Volkshymne vorgetragen wurde.

Als Warnung für die Damenwelt theilen wir folgenden Unglücksfall mit, der vor Kurzem ein in Preßburg, im Dienste der Frau Gräfin C. stehendes Fräulein traf. Dasselbe machte mit ihrer Gebieterin einen Abstecher auf ein im dortigen Verwaltungsgebiete gelegenes Gut, wohnte dort der Operation einer Dampf-Dreschmaschine bei, nahte sich derselben unvorsichtig, wurde an der Kriemoline ergriffen und dermaßen in das Werk hineingezogen, daß sie einen Arm und Fuß brach. Es ist ein junges, hoffnungsvolles Mädchen, das die Schattenseite der Kriemoline in der grellsten Form kennen gelernt.

Der am 2. Juni l. J. von Donati entdeckte Komet, über dessen Lauf und rasch zunehmende Helligkeit die „Wiener Ztg.“ schon einige Berichte brachte, wird in den nächsten Tagen auch für das unbewaffnete Auge sichtbar sein. Um die Mitte des Septembers wird die Helligkeit auf das Dreifache, gegen Ende September, zur Zeit der Sonnen-Nähe des Kometen, auf das Fünffache ihres jetzigen Wertes steigen.

Die Länge des Schweifes, welche am 14. August auf etwa  $\frac{1}{2}$  Grad geschätzt wurde, war am 1. September nahe  $\frac{2}{3}$  Grad; die größte Breite 6 bis 10 Minuten. Der Kern mit Einschluß des umgebenden Nebels, hatte ungefähr 5 Minuten Durchmesser. Der Komet steht gegenwärtig im Sternbilde des kleinen Löwen und wird sich während des Monats September, einige Grade nördlich an des großen Bären und an der Hauptgruppe des Haars der Berenice vorüber, gegen Arcurus hin bewegen, später aber eine mehr südliche Richtung nehmen.

Zu Raaden in Böhmen wird jetzt der Tempel Salomons gebaut, und zwar ganz nach allen Bestandtheilen, wie er einst auf dem heil. Berge Zion zu Jerusalem gestanden. 40 Jahre wird bereits an diesem Wunderwerke gebaut. Zu Raaden lebte nämlich ein nicht ganz unbekannter Bildhauer Namens Franz Langer, welcher vor ungefähr 8 Jahren an der Cholera starb. Vor 40 Jahren war er ganz von der Idee ergriffen, etwas Außerordentliches zu leisten, und so verfiel er darauf, den Tempel Salomons ganz, wie er einst existierte, im verjüngten Maßstabe ( $\frac{3}{4}$  Zoll gleich 1 Klafter) darzustellen. Zu diesem Behufe suchte er alle schriftlichen Nachrichten über diesen berühmten Tempel auf, erzipierte sie mit größtem Fleiß, und lenkte seine ganze Aufmerksamkeit auf die Maße aller Theile. Er ging allförmig an's Werk, indem er Tischler- und Bildhauerarbeit vereinigte. Die Fläche, auf welcher Alles dargestellt ist, was zum Tempel gehört, nimmt einen Raum von 9 Schub Länge und eben so viel Breite ein. An der äußersten Grenze befindet sich der Vorhof der Heiden mit Säulengängen. Hier trifft man auch die Paläste Salomons und Josefs nebst noch zwei anderen. Dieser Vorhof zählt 9 Thore, 5 größere und 4 kleinere. Auf den beiden Vorhöfen nach Innen folgt um 14 Stufen höher der Vorhof der Juden mit einem Thor. Ganz in der Mitte befindet sich der prachtvolle salomonische Vorhof mit Schwebbögen und Säulengängen; daneben ist der kleine Vorhof mit dem Allerheiligsten. Es soll hier Alles vorkommen: Der Brandopfer- und der Rauchaltar, die Stifshütte, der siebenarmige Leuchter etc. Nicht leicht dürfte etwas fehlen, was der wirkliche Tempel hatte; man findet hier sogar die Wechselluben, die Waschanlagen, die vielen kleinen Wagen zum Herbei- und Wegschaffen vieler zum Tempeldienste notwendigen Dinge etc. Nach dem Tode des genannten Bildhauers, welcher das Werk unvollendet hinterließ, unternahmen zwei Raadner Bürger, Franz Langhammer und Philipp Hickmann, die Vollendung dieses Tempels nach den

hinterlassenen Schriften. Daß von diesen beiden Männern dem Werke ein großer Aufwand an Zeit, Arbeit, Geduld und Geld geopfert werde, läßt sich denken; aber der Gedanke, schon im nächsten Jahre mit dem vollendeten Tempel als einträglichem Schaustücke in die Welt wandern zu können, läßt sie alle Anstrengung vergessen.

### Telegramme.

Berlin, 4. September. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Kopenhagen, 3. Auf Skodsborg hat heute eine geheime Staatsrathssitzung stattgefunden, in welcher die nach Frankfurt zu sendende Antwort festgesetzt wurde.

Hongkong, 5. Juli. Die k. k. Fregatte „Novara“ ist nach neuntägiger Fahrt von Manila hier angekommen.

### Neueste Ueberlandpost.

Bombay, 4. August. Von Allahabad sind Truppen unter dem Obrist Verhaly ausgerückt, um mehrere Forts jenseits des Ganges zu nehmen, was ihnen auch größtentheils gelang. Sir Hugh Rose hat das Kommando der Punjabdivision wieder übernommen. Der Generalgouverneur wird ehestens eine Inspektionsreise nach Lucknow antreten.

### Neuestes aus Italien.

Man meldet aus Florenz vom 1. September: Unter dem Vorsitze Sr. Kön. Hoheit des Erbprinzen hat sich hier ein Verein für den Ausbau der Domspitze gebildet.

Man meldet aus Rom v. 30. August: Provenienzen aus Tripolis und Egypten werden zurückgewiesen, solche aus der Türkei einer 10—15tägigen Quarantäne unterzogen. Frankreich und Malta erhalten freie Passage.

Man meldet der „Osterr. Corr.“ aus Turin vom 3. September: Dem Vernehmen nach werden Ratazzi oder der Turiner Syndikus Rota, als Kandidaten für den erledigten Posten eines Kammerpräsidenten, Buoncompagni als künftiger Unterrichtsminister genannt. Der „Patriota“, welchen der ehemalige Advokat Gajoletti, derzeit politischer Flüchtling, redigirt, wird eine Fusion mit dem „Indipendente“ eingeben, der bekanntlich das Geschäft der Nationalpolitik mit unermüdetem Eifer betreibt. Die heutige „Gazzetta piemontese“ macht bekannt, daß der regelmäßige Eisenbahndienst zwischen dem Badeort Ais les Bains und Guloz heute begonnen hat. Der „Indipendente“ meldet die Ankunft des bevollmächtigten sardinischen Ministers bei den Höfen von Toscana und Parma, Commandeur Buoncompagni, in Turin; derselbe hat einen monatlichen Urlaub erhalten. (Seine Ankunft mag zu obigem Postenwechselgerücht Anlaß gegeben haben.) Die „Sentinella delle Alpi“ berichtet über zwei außerordentlich starke Erdschütterungen zu Gunea, die beide zum Glück nicht allzu lange dauerten; sie traten am Montag und am 2. d. M. ein. Das Schwanken der Objekte war außerordentlich, die Berge wiederhallten von dem durch die Erschütterung bewirkten Geräusch.

### Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 3. Sept. Man meldet uns aus Paris vom 2. d. M.: Im Anfange zeigte sich die heutige Börse weniger fest als in den früheren Tagen. Die Basissiers, die auf der ganzen Linie geschlagen waren, schöpften wieder einigen Muth. Allein gegen den Schluß erlangte die Börse wieder ihre frühere Festigkeit und namentlich ging die Requisition der Eisenbahneffekten leicht vor sich.

Bei der am 1. d. M. in Folge des Allerhöchsten Patent vom 21. März 1818 vorgenommenen 297ten (93ten Ergänzung-) Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 249 gezogen worden.

Diese Serie enthält die beiden hundertprozentigen Hofkammer-Obligationen: Nr. 81,560 mit einem Viertel der Kapitalsumme und Nr. 83,996 mit einem Sechstel der Kapitalsumme, die 4 $\frac{1}{2}$  perz. Allerhöchste Schuldverschreibung Nr. 1 mit einem Fünftel der Kapitalsumme, dann die 4perz. Obligationen für die königlich ungarischen Freistände von Nr. 9 bis einschließlich Nr. 45 mit ihren ganzen Kapitalsummen, im gesammten Kapitalbetrage von 1,089,105 fl. 34 kr. und im Zinsenbetrage nach dem verabschiedeten Fuße von 24,666 fl. 30 $\frac{3}{4}$  kr. Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationen Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Bei der am 2. Sept. vorgenommenen zweiten Verlosung der Anleihe der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft vom 1. März 1847 wurden folgende Nummern gezogen: 2007 2021 2029 2034 2037 2083 2092 2094 2096 2112 2118 2120 2124 2128 2151 2160 2168 2199 2201 2228 2229 2255 2273 2287 2327 2353 2366 2381 2387 2414 2472 2481 2503 2528 2552 2580 2584 2593 2601 2630 2641 2645 2670 2691

2693	2695	2719	2738	2748	2753	2756	2786
2788	2796	2818	2853	2857	2913	2916	2959
2968	2985	2993	3018	3092	3106	3121	3144
3147	3150	3157	3180	3219	3225	3271	3429
3434	3440	3472	3485	3508	3518	3535	3584
3588	3599	3603	3647	3711	3745	3763	3831
3833	3859	3893	3895	3899	3901	3907	3923
3927	3934	3945	3947	3957	3959	3969	3983
3985	4056	4089	4190	4226	4261	4263	4311
4319	4322	4324	4352	4361	4365	4380	4393
4415	4428	4517	4523	4529	4532	4540	4622
4637	4653	4703	4711	4728	4734	4772	4793
4796	4845	4847	4857	4889	4913	4938	4960
4965	4989	4992	5015	5031	5032	5035	5075
5104	5119	5177	5191	5192	5217	5234	5252
5319	5354	5365	5366	5370	5384	5394	5401
5408	5409	5412	5430	5468	5478	5489	5499
5520	5522	5524	5544	5578	5593	5598	5631
5633	5658	5690	5725	5771	5791	5834	5920
5941	5947	5973	5991	Die Rückzahlung erfolgt am 1. März 1859.			

Gr. Beckerekef, 28. Aug. Da sich in unserer Umgegend das Austreten der Zerealien nun schon seinem Ende nähert, so erscheint auch die neue Ware belangerreicher auf dem hiesigen Plage und ist das Geschäft aus der beinahe drei Monate andauernden Leihgargie erwacht und hat lebhaft zu werden begonnen. Was die Preise anbelangt, hätten solche bestimmt eine weichende Tendenz angenommen, wären einige Spekulanten, die, um nur mit der neuen Ware unter den Ersten am Verkaufsplatz zu erscheinen, nicht muthig in den Kauf gefallen, und wenn auch die Einkäufe dieser eben nicht sehr bedeutend waren, so mögen sie zum Festbleiben der Meinung doch wesentlich beigetragen und ein Herabgehen der Preise verhindert haben, umsomehr, als dieselben noch zu Ende der vorigen Woche die Einkäufer, weil sie am hiesigen Plage nicht schnell genug für ganze Ladungen Früchte aufbringen konnten, in die umliegenden Ortschaften ausgesendet haben, welche die noch mit dem Austreten der Zerealien beschäftigten Produzenten im Hause überlaufen und gegen Angebots für alten Weizen 20 fl. für besseren neuen 17 fl. 30 kr. bewilligen.

Infolge dessen zeigten die Eigener auch hier am Plage bei ziemlichem Zufuhren eine feste Haltung und zu einem Nachlasse keine Neigung, indem sie fest überzeugt waren, daß im Verlaufe dieser Woche die Preise auch im Detail keine abweichende Richtung annehmen werden. Demnach dürften an dieser Preissteigerung, die man als eine momentane betrachten könnte, bloß einige Spekulanten, die oft ohne Berechnung auf gutes Glück hin arbeiten, Ursache sein, und wurde besser Weizen mit 17 fl. 30 kr., schwächerer 16 fl. 30 kr. gekauft; Halbsucht ist wenig zu Markte gekommen und für den Consum zu 12 fl. abgesetzt; Gerste für den Lokalbedarf zu 7 fl. genommen; Hafer wird für Spekulation zu 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. stark gesucht, und alter Kukuruz, wo doch der gegenwärtige Stand der Kukuruzfelder nichts zu wünschen übrig läßt, mit 12 fl. W.W. pr. Rüböl bezahlt. Ob diese Preisziffern im nächsten Monate eine Erhöhung erfahren oder eine rückgängige Bewegung einschlagen werden, wird unstreitig von der Haltung der Käufer abhängen.

Bega-Wasserhand: 6 Schub.

### Uebersicht der diesjährigen Ernte.

Die Ansichten und Meinungen über das Ergebnis der heurigen Ernte fangen jetzt nach Einbringung derselben an, sich zu nähern und zu vereinigen. Bekanntlich gingen sie den Sommer hindurch diametral auseinander. Die „V. u. H. Z.“ macht nun folgende Rundschau: Deutschland hat in seinem ganzen Umfange noch keine Mittelernte gemacht und ist sogar in manchen Früchten noch auf keine halbe solche gekommen, und sein Totalbedarf ist, wenn nicht alte Vorräthe und Zufuhr von Außen zu Hilfe kommen, nicht vollständig gedeckt. Das Königreich Preußen, so wie das Großherzogthum Posen, die beide fast immer sehr bedeutend exportirten, werden dieß Jahr das in weit geringerem Maße als gewöhnlich können. Das Königreich Polen hat keinen Mangel zu fürchten, wird vielmehr nicht unbedeutende Quantitäten an Schlessen abgeben können. Aus Rußland lauten die Berichte schwankend, das Resumé derselben aber zeigt keine reichliche Ernte an. Von Ungarn läßt sich daselbst sagen, indeß wird dieses reiche Land, trotz seiner nicht reichen diesjährigen Ernte, dennoch viel an Deutschland abgeben können. — Zu Frankreich ist die Ernte in der Wirklichkeit nicht so gut ausgefallen, wie man sie wohl darzustellen beliebt. Ueber den Anfall derselben in England ist man noch nicht ganz im Klaren, zumal sie dort noch nicht brenndig ist. Daß sie keine schlechte sein kann, beweisen die Schwan- kungen in den dortigen Fruchtpreisen, die jedoch immer noch mehr zum Fallen als zum Steigen neigen. Was ihm indeß zum Bedarf fehlen wird, das wird es reichlich aus Amerika zugeführt bekommen, wo die Ernte ja sehr reichlich sein soll.



in einer der größeren Provinzial-Städte der südlichen Steiermark, an der Franz Josef Orient Eisenbahn, altbestehend, gut eingerichtet, auch nach Belieben übertragbar, wird wegen Familien-Verhältnissen billigt verkauft. Das Haus kann soaleich, die Apotheke aber am letzten Dezember 1858 übergeben werden. Die Zahlungsbedingnisse könnten für den Käufer sehr günstig gestellt werden.